

11. Dezember 2018

Liebe Freundinnen und Freunde von Perspektiven!

In unserem Sommerrundbrief haben wir von der Eröffnung des „Hauses für Betreutes Wohnen“ in Rasdolje, 80 Kilometer nördlich von St. Petersburg berichtet. Und schon jetzt gilt es in Russland bereits als mögliches Modell dafür, wie Menschen mit Behinderungen außerhalb von staatlichen Heimen leben können. Es gab viele Hospitationen von Mitarbeitern anderer Organisationen und staatlicher Einrichtungen aus verschiedenen Regionen Russlands. Genau das ist die Hoffnung und das Ziel von *Perspektiven* und unserer russischen Partnerorganisation *Perspektivy*: Durch die Hilfe im Kleinen Impulse für grundsätzliche Veränderungen zu geben.

Das ist auch für uns immer wieder mit Lernprozessen verbunden. *Perspektivy* merkt nun zum Beispiel, dass die Entfernung von St. Petersburg auch ein Problem ist, denn es ist schwierig, für diese Einrichtung pädagogisches Personal zu finden. Wie die Bewohner da draußen beschäftigt werden können, Arbeit haben, ist eine weitere Frage, auf die es noch keine Antwort gibt. Derzeit fahren sie drei Mal in der Woche nach St. Petersburg, um dort Beschäftigungsangebote wahrzunehmen.

Doch dies ist nicht die einzige Schwierigkeit, mit der *Perspektivy* zur Zeit zu kämpfen hat. Im August erreichte uns die Nachricht aus St. Petersburg, dass sich unser russischer Partner in finanziellen Schwierigkeiten befindet.



Eine Berührung, die belebt und beglückt: Freiwillige mit einem Kind im Kinderheim in Pawlowsk.

„Zum ersten Mal seit zwanzig Jahren sind wir in einer sehr schlechten finanziellen Lage, die uns zwingt, unsere Aktivitäten vorübergehend zu reduzieren“, schrieb uns Maria Ostrowskaja, die Direktorin von *Perspektivy*. „Die russische Wirtschaft befindet sich derzeit nicht in der besten Lage. Für viele Geschäftsleute wird es immer schwieriger. Auch wenn viele Philanthropen weiterhin versuchen, uns zu helfen, müssen sie als Konsequenz ihre wohltätigen Ausgaben deutlich reduzieren. Zudem wurde das staatliche Finanzvolumen zur Unterstützung von NGO's in diesem Jahr um die Hälfte gekürzt. Weiterhin haben Partnerstiftungen, die unsere Arbeit seit langem unterstützen, ihre Mittel ganz unerwartet stark reduziert.“

In der Folge musste *Perspektivy* zahlreiche Mitarbeiter entlassen. Dies hat abgesehen von der Härte, die das für jeden einzelnen bedeutet, Auswirkungen auf die Programmarbeit. Im Pawlowsker Heim, in dem wir in diesem Jahr 70 Kinder mit schweren Behinderungen betreuen, arbeiten im Moment weniger Pädagogen von *Perspektivy*. Das bedeutet, dass weniger Kinder gefördert werden, Spaziergänge seltener stattfinden und die Kinder aufgrund der nach wie vor unzureichenden staatlichen Personalausstattung wieder mehr Zeit in ihren Betten verbringen.

- bitte wenden -

Spendenkonto:	Berliner Volksbank	Volksbank Steinheim	Bank für Sozialwirtschaft Köln
BIC:	BEVODEBB	GENODEM1STM	BFSWDE33XXX
IBAN:	DE82100900005255900007	DE80472643674029349307	DE94370205000007155100

Auch im Erwachsenenheim in Peterhof stehen jetzt weniger Mitarbeiter seitens *Perspektivy* zur Verfügung, die die Eintönigkeit des Lebens dort für die rund 140 Bewohner brechen können, um die wir uns seit 18 Jahren kümmern. Die gute Nachricht ist, dass Beschäftigungsangebote wie die Keramikwerkstatt oder die Musiktherapie erhalten werden konnten, gerade auch durch die finanzielle Unterstützung von *Perspektiven* aus Deutschland.

In der Kindertagesförderstätte von *Perspektivy* in St. Petersburg können wir derzeit nur die Hälfte der Kinder aufnehmen. Das Personal reicht aus, um täglich vier Kinder zu betreuen.

Wir sind in dieser Situation sehr dankbar, dass in diesem Jahr wieder 17 ausländische Freiwillige in den Projekten tätig sind, unter ihnen zwölf aus Deutschland. Die Freiwilligen arbeiten jeden Tag in den staatlichen Heimen in Pawlowsk und Peterhof, in unseren beiden Tagesförderstätten und unserem Schulprojekt sowie im Projekt für betreutes Wohnen in Rasdolje. Sie helfen den Kindern in ihrem Tagesablauf, unterstützen die Bewohner beim Anziehen, Zähneputzen und gehen mit ihnen nach draußen.



Die Freiwilligen sind wichtige Bezugspersonen und immer ganz nah bei den betreuten Menschen.

Jahrelang hat unsere Partnerorganisation die Finanzierung ihrer Arbeit durch russische Stiftungen und Spender vorangetrieben. Das war auch in unserem Sinn. Geld sollte nicht nur aus Deutschland kommen, Russland selbst sollte hier Verantwortung übernehmen. Auch kann die Tatsache, dass Geld für Menschen mit Behinderungen gespendet wird, die in Russland noch kaum eine Lobby haben, ein positives Signal sein: Diese Menschen sind es wert!

Die aktuelle Situation zeigt wie abhängig die finanzielle Unterstützung von der ökonomischen Lage ist. Das wäre in Deutschland nicht anders. Aber einen großen Unterschied gibt es doch: In Russland existiert noch kein funktionierendes System, mit dem *Perspektivy* seine Dienstleistungen über den Staat refinanzieren könnte.

Als Beispiel möchte ich die Betreuung von Kindern in unserem Tagesförderzentrum nennen. Für diese soziale Dienstleistung, mit der Eltern unterstützt werden, die ihr Kind nicht in ein Heim geben möchten, erhält die Organisation kein Geld vom Staat, obwohl dieser dadurch die Kosten für einen Heimplatz einspart. *Perspektivy* ist in verschiedenen regionalen und föderalen Arbeitsgruppen engagiert, um die Gesetzgebung entsprechend zu ändern – vermutlich ist es noch ein langer Weg.

Im November fuhr unser Vorstand und der Geschäftsführer zum jährlichen Leitungstreffen mit *Perspektivy* nach St. Petersburg. Gemeinsam besprachen wir, wie wir *Perspektivy* im nächsten Jahr konkret unterstützen können, sowohl finanziell, als auch inhaltlich, in erster Linie durch Fortbildungen. Die Gespräche verliefen in gegenseitigem Vertrauen, respektvoll und sehr konstruktiv. In jeder Krise steckt auch eine Chance. Wir wollen diese gemeinsam nutzen, um *Perspektivy* für die Zukunft gut aufzustellen und die Angebote für Menschen mit Behinderungen in St. Petersburg zu verbessern. Wir hoffen, Sie sind dabei weiterhin an unserer Seite!

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung und wünschen Ihnen eine gesegnete Weihnachtszeit!

Ihre

Margarete von der Borch
Gründerin von *Perspektiven* e.V.

Wenn Sie unseren Rundbrief nicht mehr oder lieber per Email erhalten möchten, bitten wir Sie um eine Benachrichtigung, ebenso bei Adressänderungen. Vielen Dank!



Das *artstudio* macht künstlerische Beschäftigungsangebote in den Bereichen Malerei und Theater.